



# Sammlung Theaterzettel

## Der Veilchenfresser

**Moser, Gustav von**

**1878-09-20**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).



# Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ mit „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landeszeitung (Mannheimer Anzeiger)“, bei den Verkäufern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlage bezogen, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf. wozu noch der Zeitungslohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischenact die ständige Inserirung von **Adresskarten**, die im Jahresabonnement sehr mäßig gestellt werden.

## Der Veilchenfresser,

von G. von Moser, am 29. November 1875 zum erstenmale an der hiesigen Bühne gegeben, fand im verflossenen Jahre den 20. August die sechste Aufführung.

Aus München wird mitgetheilt: Mit dem letzten des vorigen Monats ging der Termin der ersten Preisauschreibung für eine Tragödie, ein Schauspiel und ein Lustspiel zu Ende. Wie wir erfahren, sind 192 Tragödien, 119 Schauspiele und 125 Lustspiele bei der K. Intendantz eingelaufen, im Ganzen eine beträchtliche Zahl weniger als bei der letzten Preislustspiel-Auschreibung in Wien. Aber immer noch mehr als gut.

Ein kleiner Beitrag zu der Geschichte der „Schmierer.“ In einem kleinen schlesischen Städtchen, dessen Einwohner sich zwar den Luxus einer kleinen Bühne und mit jeder Saison neu ankommender Schauspieler zu gönnen vermögen, nicht aber die überflüssige Ausgabe, welche der Ankauf von Novitäten unter ehrlichen Leuten zu erfordern pflegt, gab es einmal einen Theaterdirector und einen Bürgermeister. Der Bürgermeister war ein Kunstfreund, der Theaterdirector nicht minder. Der Bürgermeister hatte in der Zeitung seiner Provinzialhauptstadt gelesen, daß „Mein Leopold“ eine gute und anständige Posse sei, deren Humor u. s. w. Der Bürgermeister verlangt also vom Theaterdirector, er solle das neue, gesunde Stück: „Mein Leopold“ sofort zur Aufführung bringen. Der Theaterdirector wäre keiner, wenn er das Versprechen nicht auf der Stelle gäbe. Wie aber es halten? Guter Rath ist ebenso theuer, als die Novität selbst. Soll der Director das Stück kaufen? Niemals! Soll er dem Bürgermeister ungehorsam sein? Unmöglich! Am nächsten Sonntag prangen an den Ecken des Städtchens geschriebene Theaterzettel mit dem unterstrichenen Titel: „Mein Leopold!“ „Volksstück von l'Arronge.“ Die

Bevölkerung erfreute sich, wie billig, an dem neuesten Volksstück. Niemand nahm Anstand daran, daß der Titelheld nicht der Sohn des närrischen Schusters, sondern — Fürst Leopold von Dessau,“ daß seine Liebste Anne Liese hieß — kurz, daß der Theaterzettel die Personen des alten vaterländischen Schauspiels: „Anne Liese“, von Hermann Herich, enthielt, welches man den Volkswitzern als „Mein Leopold“ vorführte.

Die Sängerin Fran Maria Wilt ist neuerdings auf 4 Jahre am Leipziger Stadttheater mit einer Jahresgage von 45,000 Mark und einem dreimonatlichen Urlaub wieder engagirt.

Anton Langer hat seinen für das Wiener Carl-Theater bestimmten „Historischen Wiener Possenabend“ vollendet. Der „Possenabend“ wird die Entwicklung der Wiener Posse in sechs Bildern darstellen, und die Hauptfiguren jedes einzelnen Abschnittes werden bekannte Schauspieler sein. Das erste Bild wird aus einem dramatischen Prologe bestehen, die anderen Abschnitte führen folgende Titel: Zweites Bild: „Stranitzky“ (unsere Schauspielkunst vom Jahre 1706 bis 1727 darstellend); drittes Bild: „Prehauser u. Bernardon“ (1730 bis 1766); viertes Bild: „Kasperle“ (1780 bis 1798); fünftes Bild: „Staberl und Tabädl“ (1810 bis 1820) und sechstes Bild: „Scholz und Nestroy“. Der letzte Abschnitt ist ein selbstständiges Genrebild, dessen Stoff eine Episode aus dem Leben Nestroy's bildet. Director Tewele läßt für den „Historischen Wiener Possenabend“ einen neuen Prospekt malen, welcher das alte, sogenannte Marinelli'sche Leopoldstädter Theater darstellen wird und zwischen dem vorletzten und letzten Bilde wird das Orchester Franz Schubert's „Deutsche Tänze“, instrumentirt von Johann Herbeck, spielen.

Die Wiedereröffnung des Dresdener Residenztheaters unter der neuen Direction des Hrn. Dessoir soll Sonnabend, den 21. d. M. stattfinden.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Architekten, Bauunternehmern und Zimmermeistern seine prämirte

## Ausarbeitung von Schablonen

in natürlicher Größe, aus Carton, ausgeschnitten, also für die Ausführung auf Bretter (Läden) sofort verwendbar zu äußeren und inneren Verzierungen von Oekonomiegebäuden, Chalets und Gartenhäusern, als:

- 1) Knebelblumen, Siebelblumen und Siebeldreiecke, auf  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und Winkeldächer berechnet, für je eine Dachneigung mehrere Sorten.
- 2) Hängende Siebelblumen mit den dazu passenden Sparrenverzierungen und erforderlichen Galtäpfe.
- 3) Horizontale Stirnverzierungen nach allen Größen und Formen, für jede beliebige Bedachung geeignet.
- 4) Verschiedene Konsolen und Pfettenträger.
- 5) Treppentönige Geländerverzierungen.
- 6) Fenster- und Thürverzierungen.
- 7) Verzierungen für Beranda, Einzäunungen und Pissoirs.
- 8) Füllungen für Balken, Siebel- und Kniewände.
- 9) Bügel, Sparren-, Sattel- und Pfettköpfe.
- 10) Eine Menge Gallerien, Balkon- und Laubenbrüstungen.

Das ganze Werk, bestehend aus 50 Stück, ist ein schnell bei der Hand habendes Hülfsmittel und ist der Preis für dasselbe incl. Kiste nur 30 Frank = 24 Mark.  
Dasselbe auf Carton gezeichnet unangeschnitten incl. Kiste 20 Frank = 16 Mark.  
In monatlicher Lieferung mit je 10 Nummern Frank 6. 25 = 5 Mark.

— Franco innerhalb der Schweiz. —  
Ferner wird ein Werk für Bauzeichner und ein solches für Dekorationsmaler, ebenfalls 50 Stück haltend, zu den gleichen Preisen wie das oben erwähnte abgegeben.  
Bezeugnisse über praktischen Werth sehen zu Diensten.

U. Ruggle, Baumeister  
in Murten (Schweiz).

Für die Redaction verantwortlich Philipp Krust in Mannheim.

Feinster  
**LOFODINISCHER**



**LEBERTHRAN**

von H. Sardemann in Emmerich,  
wegen seiner Güte und Wirksamkeit allzeitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorrätbig in Originalflaschen à M. 1.  
Derselbe eisenhaltig à M. 1. 40, in Mannheim bei  
**J. Bürkel,  
P. Hengen und  
Jacob Uhl.**